

FASD in der Heimerziehung

Eine Pilotstudie zur Schätzung der Prävalenz

Martina Stallmann¹, Joachim Decker², Gela Becker³, Gisela Michalowski⁴, Mirjam N. Landgraf⁵

¹ Institute für Innovation und Beratung an der Evangelische Hochschule Berlin e.V., Berlin, Germany

² Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V., Berlin, Germany

³ FASD Fachzentrum Sonnenhof, Berlin, Germany

⁴ FASD Deutschland e.V., Lingen, Germany

⁵ LMU, Dr. von Hauner Children's Hospital, Department for Neuropaediatrics, Ludwig-Maximilians-University Munich, Munich, Germany

Kontakt: martina.stallmann@inib-berlin.de

Hintergrund

In Deutschland wird im Bereich Pflegefamilien seit langem über FASD diskutiert. In der Heimerziehung ist FASD dagegen ein eher neues Thema. In Pflegefamilien (Deutschland) werden 23 FAS Fälle pro 100 vermutet (1). Für die Heimerziehung ist die Zahl unbekannt. Meta-Analysen zu FASD-Prävalenzen zeigen, dass Kinder/Jugendliche in stationären Care-Settings ein hohes FASD-Risiko haben (2). Problem ist, wenn FASD unerkant bleibt und die Betroffenen nicht die Hilfen bekommen, die sie benötigen.

In einer Pilotstudie werden folgende Fragen gestellt:

- Wird FASD in der Heimerziehung überhaupt thematisiert?
- Wie viele FASD-Fälle sind den Einrichtungen bekannt?
- Was sind Probleme bei der Durchführung der Prävalenzstudie?

Methoden

- Teilstandardisierte Online-Befragung von ...
... 35 Einrichtungen der Heimerziehung mit Zugehörigkeit zum Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz; ca. 2.200 Plätzen (ohne eine Spezialeinrichtung mit 20 FASD-Plätzen)
- Zwei Diskussionsrunden mit Einrichtungsleitungen (Arbeitsgruppe Erziehungshilfe im Fachverband Evangelische Jugendhilfen e.V.)

Die Datenerhebung fand 2017 statt.



Ergebnisse

1. Realisierte Stichprobe: 21 der 35 Einrichtungen (60 %) haben teilgenommen. Zusätzlich hat eine Einrichtung geantwortet, die Pflegefamilien betreut. Deren Aussagen werden gesondert betrachtet.

2. Die Heimeinrichtungen nennen nur wenige FASD-Fälle.

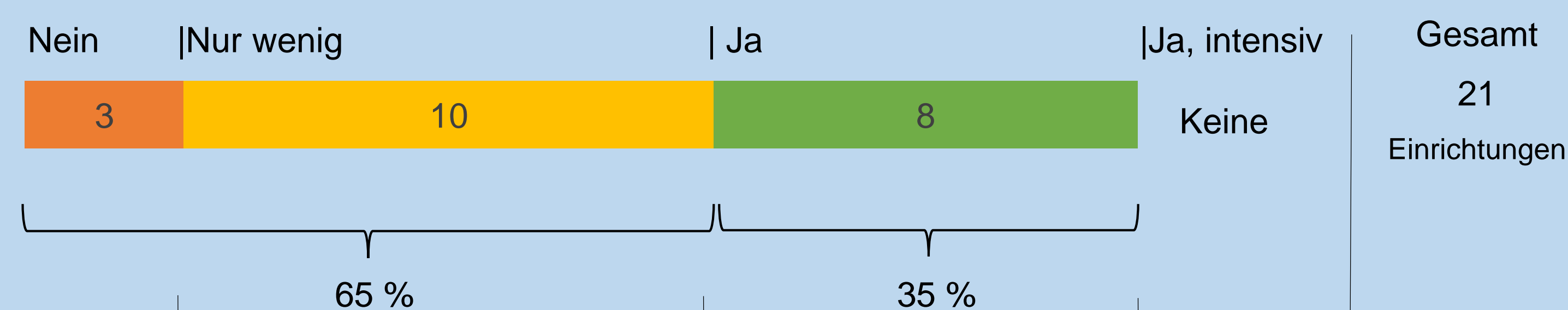
Berichtete FASD-Fälle ...	Anzahl der Fälle / Gesamtzahl der Plätze	Schätzung (Fälle pro 100 Kinder)	95% Konfidenzintervall
... in den 21 befragten Einrichtungen	27 / 620	4.4	- 4.4 - 13.2
... in einer Einrichtung, die Pflegefamilien betreut	30 / 160	18.7	

Vergleiche mit Meta-Analysen

Child Care Settings (2)	FAS FASD	16 Studien 10 Studien	6.0 16.9	3.8 – 8.5 10.9 – 23.8
Foster care (3)	FAS FASD	4 Studien 3 Studien	21.0 30.5 bis 52.0	17.4 – 24.5

3. Die Zahl der berichteten FASD-Fälle und die Intensität einer Thematisierung von FASD bedingen einander.

Haben Sie sich in Ihrer Einrichtung schon einmal mit dem Thema FASD auseinandergesetzt?



Wie viele FASD Fälle betreuen Sie derzeit?

Keine	7 Fälle	20 Fälle		
				27 Fälle

Wie viele FASD-Verdachtsfälle hatten Sie im Verlauf des letzten Jahres?

Keine	8 Fälle	36 Fälle davon 8 bestätigt		
				44 Fälle

Diskussion und Schlussfolgerungen

- Die berichteten 4.4 FASD-Fällen pro 100 Kinder/Jugendliche liegt nur wenig über der Prävalenz allein für FAS mit geschätzten ca. 2 Fällen pro 100 Geburten in Deutschland.
- Kinder mit dem Vollbild FAS werden im deutschen Hilfesystem überwiegend in der Behindertenhilfe untergebracht soweit sie nicht bei ihren Eltern aufwachsen. Fraglich ist, ob Kinder mit weniger gravierenden Ausprägungen von FASD tatsächlich in so geringer Zahl in der Heimerziehung untergebracht sind.
- Der deutliche Zusammenhang zwischen Auseinandersetzungsggrad mit FASD und berichteten Fallzahlen lässt eine Dunkelziffer vermuten. Zumal Alkohol und Drogen in Familien von Heimerziehungskindern oft eine Rolle spielen und das Risiko einer Alkoholexposition während der Schwangerschaft hoch ist.
- Nutzen und Machbarkeit einer Prävalenzstudie bewerten die Einrichtungsleitungen gegensätzlich. Zahlenmaterial zu gewinnen sei zwar wichtig, hätte aber letztendlich wenig Nutzen für die Einrichtungen bzw. die Kinder/Jugendlichen. Kritisiert wird: Eine Studie bringe viel Unruhe in die Einrichtungen. Es bestehe die Gefahr von Stigmatisierung. Das Einverständnis zur Teilnahme sei nur sehr schwer zu bekommen.
- Es wird die Schlussfolgerung gezogen, den Start der Prävalenzstudie zu verschieben und sich auf die Verbreitung von Informationen zu FASD zu konzentrieren, Weiterbildungen anzubieten und Rahmenbedingungen für die Betreuung von Kindern mit FASD zu verbessern.

Projekt-partner/-innen

Diakonie
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

INIB INSTITUT FÜR INNOVATION UND BERATUNG AN DER EVANGELISCHEN HOCHSCHULE BERLIN

fasd
Deutschland
aufklären - beraten - helfen

ispz
Hauner
LMU
LVKM

FASD - Fachzentrum
SONNENHOF
Evangelischer Verein
www.fasd-fachzentrum.de

Quellen:

- (1) Nordhues P, Weischenberg M, Feldmann, R Das fetale Alkoholsyndrom: Eine Studie zur Erfassung der Prävalenz bei Pflegekindern. Feldmann R, Michalowski G, Lepke K (eds.) Perspektiven für Menschen mit Fetalen Alkoholspektrumstörungen (FASD). Idstein 2013
- (2) Lange S, Shield K, Rehm J, Popova S Prevalence of Fetal Alcohol Spectrum Disorders in Child Care Settings: A Meta-analysis. Pediatrics; 2013; 132 (4): 980-995
- (3) Ospina M, Dennett L Systematic Review on the Prevalence of Fetal Alcohol Spectrum Disorders. Edmonton: Institute of Health Economics Alberta Canada Edmonton; 2013